



Die Silver Sable II basiert auf dem 20er Flintensystem

Berettas Silver

Norbert Klups

Von der Aufmachung her ist die Beretta Silver Sable II eine moderne Bockdoppelbüchse, der man die maschinelle Fertigung durchaus ansieht. Der Kasten wurde aus der Flintenproduktion übernommen und stammt von der 20er Bockflinte.

Der silbergraue Kasten ist hier aber natürlich mit Hochwildmotiven graviert: links ist eine Sau und rechts ein Rothirsch zu sehen. Die Gravuren sind sehr gut und plastisch ausgeführt. Der vordere Kastenbereich, die komplette Unterseite und auch der Abzugsbügel sind mit Rankenmotiven ausgeschmückt. Eine Gravur, die zu einer Bockdoppelbüchse im Hochwildkaliber 9,3x74 R hervorragend passt.

Das Laufbündel fällt sehr schlank aus, und mit 3570 Gramm ist die Silver Sable II für eine Bockdoppelbüchse im starken Hochwildkaliber eher leicht und eine fähige, elegante Waffe.

Verschluss und Schlosswerk

Beretta verwendet seit Jahrzehnten bei den Bockflinten einen Flankenverschluss mit tief im Verschlusskasten eingebetteten Laufbündel und zwischen den Läufen eingreifenden Riegelbolzen. Dieser hakenlose Verschluss hat sich bestens bewährt und ist sehr stabil. Er wurde für die Bockdoppelbüchse ohne große Modifikationen übernommen. Die Riegelbolzen sind konisch und selbst nach jahrelangem Gebrauch kein Verschlussspiel einstellen dürfte.

Das ebenfalls aus dem Flintenprogramm übernommene Schloss arbeitet mit modernen Schraubenfedern und verfügt über einen Einabzug. Er ist aber bei der Silver Sable II, anders als bei der Flinte, nicht wählbar, sondern feuert immer zuerst den unteren Lauf ab.

Das ist bei einer Bockdoppelbüchse mit verlötetem Laufbündel auch sinnvoll und verhindert das

versehentlich in umgekehrter – also falscher – Reihenfolge geschossen wird, was zu einer Veränderung der Treffpunktlage führen würde. Das Laufbündel wird beim Hersteller so garniert, dass der zweite Lauf innerhalb eines Zeitfensters von etwa vier bis sieben Sekunden die richtige Treffpunktlage hat, wenn er die Wärmespannungen des ersten Schusses aufgenommen hat. Würde der zweite Lauf kalt abgefeuert, hat er eine andere Treffpunktlage.

Der Einabzug der Beretta schaltet durch den Rückstoß des ersten Schusses auf den zweiten Lauf um. Eine mechanische Möglichkeit, den Abzug auf den zweiten Lauf zu schalten, gibt es nicht, auch sichern und entsichern nach dem leeren Abschlagen, wie es bei einigen Flintenmodellen möglich ist, führt nicht zum Umschalten des Einabzuges.

Das bringt zwei Probleme mit sich. Zum einen gibt es keine Möglichkeit, bei einem Patronenversager auf den zweiten Lauf zu schalten und unverzüglich einen

Schuss abzugeben, und zum anderen kann die Waffe nicht so ohne weiteres mit Pufferpatronen entspannt werden. Hier hilft nur, den Schaft kräftig auf den Boden zu stoßen. Der Abzug schaltet bei einem kräftigen Schlag um. Die modernen Schraubenfedern dürften jedoch etliche Jahre im gespannten Zustand überstehen, ohne dass ein Nachlassen der Federkraft zu befürchten ist.

Der Abzug der Testwaffe löste trocken und ohne fühlbaren Weg bei einem Abzugsgewicht von 1500 und 1600 Gramm aus, was für eine Drückjagdwaffe praxisgerecht ist. Die Sicherung liegt als Schiebesicherung auf dem Kolbenhals und blockiert den Abzug. Sie lässt sich zwar nicht ganz weich, aber ohne große Geräuschkulturnwicklung bedienen.

Schlankes Laufbündel

Die 61 Zentimeter langen Läufe sind auf klassische Weise mit Stegen und Reifen zusammengelegt



Auf Basis des 20er Flintensystems bringt Beretta jetzt eine Bockdoppelbüchse heraus. Ganz traditionell mit fest verlöteten Läufen, ohne Handspannung, aber mit Ejektor

Sable II

und verlötet. Der Mündungskeil zwischen den Laufmündungen ist nicht bündig, sondern schaut etwas heraus. Das gibt etwas Spielraum, falls bei einem Laborierungswechsel das Laufbündel einmal neu justiert werden muss, denn eine Laufverstellung hat die Beretta nicht.

Die elf Millimeter breite Visierschiene ist 23 Zentimeter lang und aufgelötet. Die Oberseite ist blendfrei guillochiert. Die Schmetterlingsklinge mit zwei Millimeter breitem U-Ausschnitt ist seitlich eingeschoben und hat zwei leuchtend rote Kontrastpunkte. Zusammen mit dem roten Kunststoffkorn ergibt sich so eine auch bei schlechtem Licht sehr gut sichtbare Dreipunktvisierung.

Die Visierschiene hat bereits ab Werk zwei mit Passstücken verschlossene Ausfräsungen für Zielfernrohrmontagebasen. So kann eine Zielfernrohrmontage ohne Fräsarbeiten und Neubrünnen des Laufbündels leicht und schnell angebracht werden.

Bei der Testwaffe war in die

hintere Ausfräsung eine 14 Millimeter breite Prismenplatte eingesetzt, die als Befestigung für das Rotpunktvisier Docter Sight II dient.

Die Beretta verfügt serienmäßig über einen Schraubenfederejektor mit geteiltem Auszieher, der selektiv arbeitet, also nur die leeren Hülsen abgefeuerter Patronen auswirft. Der Ejektor funktionierte während des Testzeitraumes einwandfrei und warf die Hülsen zuverlässig und sehr kräftig aus.

Der vordere Riemenbügel ist an den unteren Lauf angelötet und hat einen Mündungsabstand von 24,5 Zentimetern. Damit ist ein bequemes Tragen der Waffe möglich.

Schweinsrückenschaft

Der Hinterschaft ist als Schweinsrückenschaft mit Pistolengriff und Deutscher Backe ausgeführt und von der Senkung her für den Schuss über eine optische Visie-



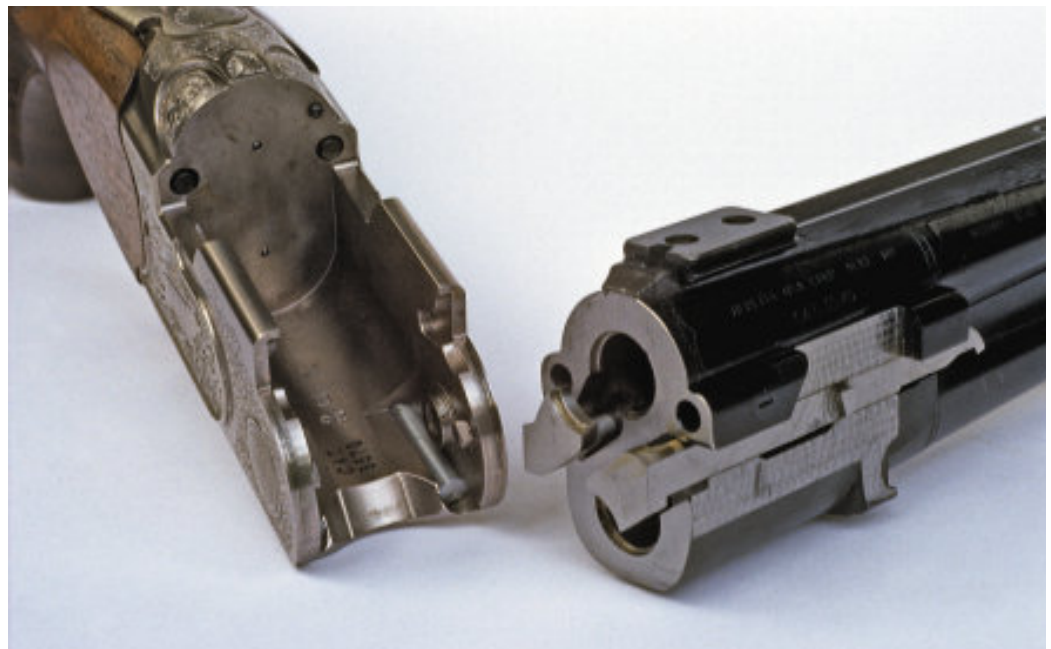
Die Testwaffe wurde mit einem Docter Sight II Rotpunktvisier ausgestattet.

Der Flankenverschluss benötigt keine Laufhaken.

nung ausgelegt. Abgeschlossen wird er mit einer 15 Millimeter dicken, unventilierten Gummikappe, die für einen schnellen Anschlag etwas zu stumpf ausfällt und nicht gut gleitet. Dies ließe sich mit einer Belederung beheben.

Der 22 Zentimeter lange Vorderschaft mit ausgewogenem Querschnitt ist mittels Patentschnäpper am Laufbündel befestigt. Vorder- und Hinterschaft sind in Struktur und Farbe gut aufein-

Zwischen den Läufen ist der Mündungskeil sichtbar.



Regelelektronik automatisch der Umgebungshelligkeit an.

Die Montage erfolgt über eine spezielle Montageplatte, die auf die Hinterfüße der verschiedenen Zielfernrohrmontagen ausgelegt ist. Bei der Beretta wurde eine Aufklippmontage für die 14-Millimeter-Prismenplatte gewählt, die

Fluchtkimme mit roten Kontrastpunkten.

ander abgestimmt. Die Holzoberfläche wurde sorgfältig poliert und glänzend geölt. Der Pistolengriff und der Vorderschaft sind mit einer feinen und griffigen Fischhaut verschnitten, die sauber ausgeführt ist. Der hintere Riemenbügel ist in das Holz des Hinterschaftes eingeschraubt.

Hinterschaft mit Schweinsrücken und deutscher Backe.

Rotpunktvisier

Das auf der Testwaffe montierte Docter Sight II wiegt nur 25 Gramm und ist mit den Maßen 46x25,4x23,7 Millimeter extrem kompakt. Der rote Zielpunkt wird in ein Sichtfenster von 21x15 Millimetern eingespiegelt, und das Visier hat eine Höhen- und Seitenverstellung. Der Leuchtpunkt passt sich durch eine integrierte



Fotos: Norbert Klups

Das Schloss mit modernen Schraubenfedern und Einabzug stammt ebenfalls aus der Flintenserie. Der Abzug hat aber keine Umstellung.

hinten noch einen Zapfen hat, der in eine Bohrung der Platte eingreift und so nach dem Auf- und Abnehmen eine immer gleiche Fixierung garantiert.

Die Verstellung erfolgt über zwei kleine Inbusschrauben, durch



die der Punkt in Höhe und Seite verändert wird. Als Hilfsmittel ist eine Justierscheibe beigelegt, durch die der Schlüssel gesteckt wird und auf der dann die Drehrichtung abgelesen werden kann. Das Einschießen war damit kein Problem, nach einigen Korrekturen schoss die Waffe auf 50 Meter Fleck.

Der rote Punkt springt beim Anschlag geradezu ins Auge und wird sofort wahrgenommen.

Auf dem Schießstand

Geschossen wurde auf 50 Meter von der Sandsackauflage. Für eine Bockdoppelbüchse, die hauptsächlich für Drückjagden gedacht und mit einem Rotpunktvisier ausgestattet ist, eine praxisgerechte Entfernung. Es wurde die vom deutschen Beretta Importeur Manfred Alberts, Wiehl mitgelieferte Einschusslaborierung von Sako mit 18,5 Gramm schwerem Hammerhead-Geschoss benutzt.

Über das Docter Sight II geschossen, lagen drei Schusspaare aus jeweils kaltem Laufbündel auf 52 Millimeter zusammen. Über die offene Visierung geschossen, konnte dieses schon gute Ergebnis noch auf 47 Millimeter verbessert werden. Mit dem feinen U-Aus-

Technik auf einen Blick

Hersteller:	Pietro Beretta S.P.A., Gardone Val Trompia, Italien
Vertrieb:	Manfred Alberts, Wiehl
Modell:	Silver Sable II
Kaliber:	9,3x74 R
Verschluss:	Flankenverschluss
Schloss:	modifiziertes Blitzschloss mit Schraubenfedern
Lauflänge:	61 cm
Visier:	Fluchtvisier mit farbigen Einlagen und rotem Leuchtkorn
Optik:	Rotpunktvisier Docter Sight II
Montage:	Aufklippmontage
Abzug:	nicht umstellbarer Einabzug
Abzugsgewichte:	1,5 und 1,6 kg
Hinterschaft:	Schweinsrückenschaft mit Deutscher Backe, Gummikappe, Fischhaut am Pistolengriff
Vorderschaft:	Jagdvorderschaft mit Fischhaut, befestigt mit Patentschnapper
Gravur:	Jagdstückgravur an den Kastenseiten, Hirsch und Sau, Ornamentgravur an der Unterseite des Basküls und des Abzugsbügels
Gewicht:	3 570 g
Gesamtlänge:	105,5 cm
Schussleistung (3 Schusspaare auf 50 m):	52 und 47 mm
Zubehör:	Koffer, Waffenöl
Preis:	3 348 Euro


schnitt der Kimme lässt sich anscheinend beim Präzisionsschuss etwas besser visieren, als mit dem roten Zielpunkt des Docter Sight. Die Läufe sind damit sehr gut reguliert und schießen präzise zusammen.

Resümee

Die Beretta Silver Sable II ist eine moderne, ansprechende Doppelbüchse, die mit einer Gesamtlänge von 105,5 Zentimetern ausgesprochen handlich ist und hervor-

ragend schießt. Ejektor und Einabzug sind serienmäßig, und die Montage einer Zieloptik ist vorbereitet.

Sauber graviert und mit einem gut gemaserten Ölschaft ausgestattet, ist der Verkaufspreis von 3348 Euro als günstig anzusehen. Außerdem gehören ein hochwertiger, stabiler Kunststoffkoffer mit Zahlenschloss und Waffenöl zum Lieferumfang.

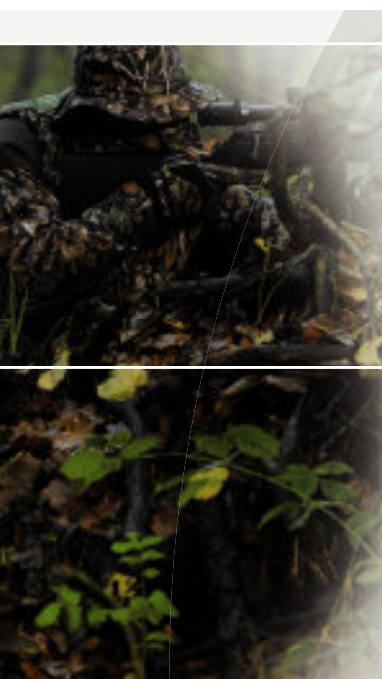
Es empfiehlt sich, mit der Waffe einen ausreichend großen Vorrat der Einschusslaborierung zu erwerben, da das Laufbündel nicht verstellt werden kann und ein späteres Umlöten der Läufe hohe Kosten verursacht, wenn keine passende Folgelaborierung gefunden wird. 

Vorteile

- Fluchtvisierung mit Leuchtpunkten
- sehr gute Präzision
- gut eingestellter Abzug
- Zielfernrohrmontage vorbereitet
- Ejektor serienmäßig

Nachteile

- stumpfe Gummikappe
- Einabzug lässt sich bei Patronenversager nicht auf den zweiten Lauf schalten



5248 Smallville Jacke
Mit Deer-TEX® und Hitena™ • Gr. 48-64 • Tarnfarbe 40

8262 Smallville Handschuh
Tarnfarbe 40

3248 Smallville Hose
Mit Deer-TEX® • Gr. 46-66 • Tarnfarbe 40

SMALLVILLE

Diese Modellreihe wurde für den anspruchsvollen Jäger und Hundeführer kreiert, der einen soliden Anzug mit bestem Tragekomfort für die Jagd bei allen Witterungsverhältnissen in rauer Umgebung benötigt. Dank der Deer-TEX® Membrane ist dieser Modell atmungsfähig, wind- und wasserdicht. Darüber hinaus werden die stark beanspruchten Flächen mit dem besonders strapazierfähigen Material Hitena™ verstärkt.